

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.

Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.
Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements

für den Monat September,

zu 1/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Droig.

Kremser und Rom.

A. Rom, 21. August 1885.

Die Zusammenkunft der beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland steht im Vordergrund des politischen Interesses. Auch die hiesigen Blätter machen ihre Leser auf dieselbe aufmerksam. Doch hat es nicht den Anschein, als ob man ihr eine weittragende Bedeutung zuschreibe. Und doch liegt im politischen Gefühl, daß die Begegnungen mächtiger Monarchen heutzutage wohl nie lediglich Acte der Courtoisie sind, sondern immer auf den Gang der Ereignisse Einfluß haben. Kaiser Franz Joseph und der Zar Alexander III. begegnen sich auf dem Schloß eines Kirchenfürsten, des Cardinal-Erzbischofs von Olmütz. Der Cardinal wird auch selbst dort anwesend sein. Seit 37 Jahren führt Kaiser Franz Joseph das Scepter, und seit 32 Jahren hat Graf von Fürstenberg den Olmützer Erzbischofsstuhl inne; beide haben ein Leben reich an Erfahrungen hinter sich. Was liegt näher, als der Thatsachen sich zu erinnern, die im Laufe dieser Zeit sich vollzogen, besonders derjenigen, deren Schauplatz Olmütz und Kremsier gewesen sind. Auch Rußland kann zurückgreifen auf die Zeit von etwas über 30 Jahren und gemeinsam mit dem österreichischen Kaiser und Cardinal von Fürstenberg Documente studiren, die bis heute noch sehr lehrreich sind. Würde den darin ausgesprochenen Grundsätzen Leben eingehaucht, würden sie in Thaten überseht.

Europa dürfte den Monarchen für ihre Begegnung dankbar sein.

Olmütz und Kremser legen ganz besonders die Erwägung der römischen Frage nahe. In den Tagen des 28. und 29. November 1850, als kaum der Sturm von 1848 sich gelegt hatte, traten in Olmütz Fürst Schwarzenberg, der österreichische Minister des Aeußern, der preussische Minister Baron v. Rantessell und der russische Gesandte in Wien, Baron v. Meyendorff zu gemeinsamer Berathung zusammen. Damals hielt man die weltliche Herrschaft des Papstes noch für notwendig. Man sah wohl ein, daß kein Thron mehr fest stehe, wenn man es zuließe, an einem zu rütteln. Sogar Rußland hatte in einer Note, ein Jahr vor der Olmützer Konferenz, ausdrücklich versichert, daß die Dinge, die in Rom vorgingen, (der Aufstand gegen Pius IX. und dessen Nöthigung zur Flucht nach Gasta), die Regierung des Kaisers von Rußland zu außerordentlichen Erwägungen veranlaßten, und daß man sich täusche, wenn man glaube, sie nähme weniger Antheil an der Lage, in der sich St. Heiligkeit befände, als die katholischen Regierungen (vergl. Farini Lo Stato Romano Vol. III. pag. 189).

Doch ist in Kremser selbst, im Schloßarchiv noch ein sehr werthvolles Document, in welches die österreichischen und russischen Diplomaten Einsicht nehmen mögen. Es ist im Jahre 1860 vom Cardinal-Erzbischof Friedrich v. Fürstenberg verfaßt und unterschrieben von ihm und allen Bischöfen Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens, Englands, Irlands, Schottlands, Hollands und der Schweiz. Der wichtigste Theil dieses Schriftstückes lautet folgendermaßen:

„Seit elf Jahrhunderten behauptet der Nachfolger des heiligen Petrus seinen Platz unter den unabhängigen Fürsten; sein Thron ist der älteste von allen. Gerechtigkeit und Friedensliebe waren die leitenden Motive bei der Grundlegung der päpstlichen Souveränität. Friedensliebe und Gerechtigkeit regien die Ausübung der päpstlichen souveränen Gewalt, die einzig und allein dazu bestimmt ist, das Wohl des untergebenen Volkes zu fördern. Die Erhaltung einer solchen Ordnung in Europa. Alle Fürsten, welche katholische Unterthanen haben, müssen in gleicher Weise wünschen, daß das Haupt der Kirche nicht abhängig sei von irgend einem weltlichen Herrscher. Eine Partei, welche sich bei der Durchführung ihrer Pläne über die göttlichen und menschlichen Gesetze hinwegsetzt, hat sich der Umstände zu bedienen gewußt, um die Fahne des Aufstandes aufzupflanzen, und ihr Streben geht dahin, über den ganzen Kirchenstaat herzufallen. Es ist dies ein Act des Angriffes gegen alle Fürsten, unter deren Schutz katholische Völker leben; es ist ein Attentat gegen die hundert Millionen Katholiken, mit deren Interessen die Erhaltung des Kirchenstaates aufs Innigste verknüpft ist. Über außerdem ist es auch ein Attentat gegen das Völkergesetz; denn die Souveränität des Papstes ist dormalen nicht bloß einer Partei preisgegeben, die sich innerhalb des Kirchenstaates gebildet hat, — vielmehr ist es allgemein offenkundig, daß die piemontesische Regierung langer Hand die Revolution vorbereitet hat; daß sie die Empörung unterstützt, dazu anreizt und sie dirigiert; daß die Truppen der revolutionären Regierung von Toscana in das päpstliche Gebiet eingebracht sind, um die Unterthanen St. Heiligkeit unter das Joch der überhandnehmenden Partei zu bringen. Europa ist geeint durch das Band eines Völkergesetzes, dessen Grundlage das Christenthum ist. Nicht also die Uebermacht eines Staates soll höhere Geltung haben, sondern sein Recht; die politischen Interessen müssen sich der Gerechtigkeit, die über ihnen steht, unterordnen. Wenn es erlaubt ist, den friedlichen Thron des hl. Vaters zu untergraben, dann ist das Band des Völkergesetzes in Europa zerissen. Uebrigens sind die Principien, auf welche die italienische Revolution sich beruft, eine Kriegserklärung, die sich nicht gegen die päpstlichen Staaten allein richtet.“

Zugeben, daß diese Bestrebungen, wenn sie im Namen der Nationalität vorgebracht werden, höher anzuschlagen seien als das göttliche Gesetz und die Pflichten des bürgerlichen Gehorsams: das heißt nichts Anderes, als das Verdict des Unterganges über die mächtigsten Staaten Europas aussprechen, deren ungeschmälerte Fortexistenz dann nicht mehr eine Frage des Rechtes, sondern lediglich eine Frage der materiellen Uebermacht würde.“

Ob die in Kremser versammelten Monarchen, Minister und Staatsmänner von diesem Actenstücke des Schloßarchivs Notiz nehmen werden? — Jedenfalls ist es gut und zeitgemäß, die Erinnerung an die geschilderten Vorgänge heute aufzufrischen.

Der Wahnsinnige.

Novelle von Maria Adelmi.

(Fortsetzung.)

8) Ein wenig verstimmt kehrte Leonore zu ihrem Besuch zurück. Aber während sie die Lampe anzündete, den Tisch deckte und einen Imbiß auftrug, kehrte ihre gute Laune wieder. Etwa eine halbe Stunde später erschienen die Herren. Zu ihrer Befriedigung bemerkte Leonore, daß ihre Ermahnung nicht vergebens gewesen war. Johannes hatte wirklich Kleider und Schuhwerk gewechselt. Sogar der Oberförster hatte seine schwerfälligen, nagelebschlagenen Kniehosen vom Hausknecht frisch aufzuwickeln lassen.

Nach gegenseitiger Vorstellung nahmen die Herren Platz. Die beiden jungen Mädchen saßen neben einander auf dem Sopha. Der Oberförster war zufällig auf einen Stuhl neben Felicitas gerathen, Johannes neben seine Schwester.

Beide Männer waren leidenschaftliche Raucher. Leonore wußte, daß des Bruders gute Laune in innigem Zusammenhang mit seiner Pfeife stand. Zu ihrer Verwunderung traf er heute keine Anstalt, sein Rauchzeug herbei zu holen. Sie erhob sich deshalb selbst, um ihn mit dem Nöthigen zu versehen.

„Daß es gut sein, Vorle,“ sagte er kühl, als er ihre Absicht gewahr wurde. „Nicht jede Dame hat so starke Nerven, den Tabaksgeruch zu ertragen, wie Du.“

„O bitte, geniren Sie sich meinerwegen nicht,“ versetzte Felicitas, von ihrer Arbeit zu ihm aufschauend.

Johannes verneigte sich leicht. Eine Wolke schien weniger auf seiner Stirn. „Wenn Fräulein v. Buchen also erlaubt, so gib her, Vorle,“ erwiderte er, um Vieles freundlicher.

Auch der Oberförster stopfte sich eine Pfeife. Die beiden Männer bliesen bald gewaltige Dampfswollen gegen die Decke. Aber der Tabak war gut und das ihm entströmende Aroma selbst für eine empfindliche Dame kein unangenehmes.

Johannes hatte sich in seinen Stuhl zurückgelehnt und hörte der Unterhaltung zu, die sich zwischen seinem Freund und dem Gast seiner Schwester zu entwickeln begann. Der Oberförster, im Umgang mit Damen sonst so wortkarg und unbeholfen, wurde plötzlich beredt. Er entfaltete so viel Liebenswürdigkeit, als sein spröder Character nur irgend vermochte. Seine Ausdrücke waren nicht immer gewählt, seine Vorstellungen oft sehr verschieden von denen des jungen Mädchens, die Art, ihr seine Auffassung auseinander zu setzen war ein wenig plump, und ungelent, dennoch floss das Gespräch seinen Augenblick, und auch Felicitas schien Vergnügen daran zu finden. Manchmal, wenn sie ihm eine scharfsinnige

Frage vorlegte und mit ihren Augen zu ihm aufschaute, wurde er ganz schüchtern, und es überkam ihn eine ihm sonst völlig fremde Verlegenheit.

Leonore, die ihn scharf beobachtete, mußte sich dann Gewalt anthun, um nicht laut aufzulachen. So hatte sie den Freund ihres Bruders noch nie gesehen. Er schien offenbar darauf ausgehen, sich bei Felicitas in ein vortheilhaftes Licht zu setzen. Selbst in seinen Bemühungen um ihre Gunst hatte er sich so sehr nicht angestrengt. Es entging ihr dabei auch das seine Lächeln nicht, das blüthig bisweilen über die Büge des schönen Mädchens huschte, und Leonore bedauerte in solchen Augenblicken nur, daß er so blind war, dessen Sinn nicht zu verstehen.

Auch Johannes blieb dieses Lächeln nicht unbemerkt. Ihn verdroß es aber, und er zollte Felicitas, daß sie, wie er meinte, so spöttisch überlegen auf seinen Freund herabsah. Es war spät, als man auseinander ging. Der Oberförster verabschiedete sich sehr erregt von dem Freunde, der ihm bis zum Hofthor das Geleite gab. Leonore führte Felicitas in das für sie bereitete, behaglich durchwärmte Zimmer und wünschte ihr eine gute Nacht.

Am andern Morgen nahmen die beiden jungen Mädchen das Frühstück ohne Johannes ein. Er war schon lange draußen beschäftigt und ließ sich den ganzen Vormittag über nicht sehen, so lange Felicitas noch da war. Sie hatte gestern Abend davon gesprochen, daß sie noch vor Tisch zurück möchte. Leonore hatte ihr zugeredet, länger zu bleiben, Johannes aber hatte sehr höflich gebeten, nur die Stunde zu bestimmen, wann sein Wagen vorfahren solle, den er ihr zur Verfügung stelle. Leonore freute sich dieser Aufmerksamkeit und ahnte nicht, daß der Bruder mit diesem kniffligen Anerbieten jedem längeren Verweilen ihres Gastes Einhalt zu thun wünschte. Felicitas hatte sich für elf Uhr entschieden. Pünktlich, auf dem Glöckenschlag, stand der Wagen vor dem Thore. Fräulein v. Buchen verabschiedete sich sehr herzlich von Leonore, bat diese, ihren Besuch recht bald zu erwidern und ihrem Bruder und dem Herrn Oberförster ihre Grüße auszurichten. Dann stieg sie ein und war bald den Blicken der Zurückbleibenden entchwunden.

Wenige Minuten später verließ auch Leonore das Haus, um ihren Spaziergang im Park nicht zu versäumen. Als sie die Lindenallee erreicht hatte, bemerkte sie schon von Weitem den ihr wohlbekannten Wagen auf seinem üblichen Halteplatz.

Wie immer, wenn dies der Fall war, schlug sie gleich beim Eingang einen Seitenpfad ein, um von dem Kutscher und dem Manne, der den Unbekannten stets im Wagen begleitete, der aber auch stets bei diesem zurückblieb, nicht ge-

sehen zu werden. Ihr Weg führte sie hinter der Tagewand vorbei. Hier blieb sie auch diesmal stehen und lugte durch eine kleine Oeffnung der sonst dicht verwachsenen Zweige.

Sonderbar! sie hatte sich nicht getäuscht: der Kutscher und die Pferde waren dieselben, die sie gestern an der Buchen'schen Equipage gesehen. Nur: diese selbst war es nicht, welche der Fremde benutzte.

„Sonderbar!“ dachte sie noch einmal, „kann dieser Mann in irgend welcher Beziehung zu Buchen's stehen? Wenn ich dort mit ihm zusammentreffen sollte, wie würde er sich wohl gegen mich benehmen? Wer mag es nur sein? Gar zu gern möchte ich etwas Näheres über ihn erfahren!“

IV.

„Es gibt viele Dinge in der Welt, die man von fern für reizend hält; Wie sie aber uns näher kommen, Sind alle die goldenen Farben verglommen.“
Gedauer.

Als Felicitas zu Hause anlangte, kam ihr Paula mit übernützigem Gesicht entgegen.

„Nun, wie geht's?“ fragte die jüngere Schwester. „Ihr seid wohl spät nach Hause gekommen? Man sieht es Dir an, daß Du wenig geschlafen hast.“

„Das hat andere Gründe,“ entgegnete Paula leuchtend; „ich will Dir Alles sagen, wenn Du mir versprechen willst, gegen Mama und Olga darüber zu schweigen.“

Felicitas nickte bejahend.

„Herr v. Rothenburg,“ fuhr Paula fort, „hatte, wie Du weißt, bei seinem letzten Hiersein Olga versprochen, zu dem gestrigen Ball zu kommen.“

„Hat er etwa nicht Wort gehalten?“ fragte die jüngere Schwester geringschätzend. „Das läßt ihn ähnlich.“

„Hätte er doch!“ seufzte Paula auf's Neue. „So aber war er gekommen. Den ganzen Abend war Olga allein seine Tänzerin. Sein Benehmen war wirklich auffallend und Papa verbot Olga zuletzt, noch ferner mit ihm zu tanzen. Aber Olga hörte nicht, und Papa wurde jetzt ernstlich böse. Er drohte ihr, sofort mit uns Allen den Ball zu verlassen. Auch das half nichts. Bekannte kamen und fragten ironisch, ob sie zu Olga's Verlobung mit Herrn v. Rothenburg gratuliren dürften. Olga's Benehmen schien dazu „Ja“ zu sagen, Papa aber verbot sich nachdrücklich dergleichen Anspielungen. Gegen Mitternacht, als man sich zum Souper begab, hatte Herr v. Rothenburg der Schwester den Arm geboten, um sie zur Tafel zu führen, Papa, aber wollte dies auf keinen Fall dulden. Mama, Leo und ich gaben uns alle Mühe, ihn zu besänftigen. Dennoch fürchtete ich, daß es zu einem pein-

daß die russischen aussteigen wüßten im Speisesaale. Der Kaiser darauf in den Zug entzog sich der

erin Elisabeth die Lung am Bahn- abt erfolgte bei r slawischen Be- 6 Uhr begann, r Franz Joseph n Baren zu. Um ährend der Jagd ers, Wolfenstein

gen Ministerrath Telegramm er- schenfall mit den en zu Spanien und betrachte die als Nieman- Behörde eingeleit ch einen Curier

n Spanien 5088 lera vor. Die

Riga, Bängner, en, wurden auf en den Ge- ciellen Verkehr

mpfer „Banga- Schiffbruch. An

Sia.

ger Kaufleute. 8. August: uf dem 9. Ver- Verhandlung träge.

er]

en = Verein.

ichneten zu be- und den zum fte sollen mor- — Normittags ung des Herrn ausgeführt und von die Interes- Kenntnis geht das Comité.

Senf

E. Selten.

ndt.)

ndrucker!

ca. 12,000 Mit- „Unterstützungs- buchdrucker.“ — lieber sind nicht

1882	1883	1884
483	593	699
410	476	611
418	468	608
546	5-9	628
699	716	857
833	843	993
948	989	1123
1038	1148	1276
133	1182	1232
121	1085	1149
835	868	840
668	714	554

her, welche ihre r Buchdruckerei ihren gedenden, ährlich steigende en ganz beson-

chöne junge eine zu haben we. Ab. Elfes, Oberstraße.

eldorfer ffahrt.

von Düsseldorf: Morgens 7,15 (außer Sonntags.)
" 9,30
" 1,30
achm. 1,90
" 3,10
" 5,10
" 7,15
Feiertagen und 8 Uhr 20 M.
" 9 Uhr 10 M.
er, Capitän.

Deutschland.

Berlin, 24. Aug. Bezüglich der vom preussischen Fiskus gegen fortschrittliche und social-demokratische Reichstags-Abgeordnete wegen Empfangnahme von Partei-Diäten angestrichenen Klagen bemerkt die „Vollstz.“ mit beiführender Fronte: „Im Landrecht, Theil II, Titel XX, § 360, heißt es: „Diener des Staates, welche für die Ausrichtung ihres Amtes Geschenke oder Gaben, wozu die Gesehe sie nicht ausdrücklich berechtigen, annehmen oder durch Andere für ihre Rechnung nehmen lassen, sollen, wenn auch kein Verdacht einer Pflichtwidrigkeit vorhanden ist, um den vierfachen Betrag des Empfangenen bestraft werden.“ Diese Bestimmung würde natürlich nicht etwa hinsichtlich der Reichstags-Abgeordneten, wie wahrscheinlich, die kaiserliche Genehmigung zur Annahme des Rittergutes Schönhausen erbeten und erhalten haben sollte. Trotzdem hat sich unseres Erachtens der Reichstags-Abgeordnete durch die Annahme von Schönhausen keineswegs irgendwie strafbar gemacht, auch nicht im Sinne jenes Landrechts-Paragraphe; wir halten es eben für ein verbotenes Unternehmen, landrechtliche Bestimmungen, selbst wenn sie noch formell zu Recht bestehen mögen, auf Verhältnisse und Zustände anzuwenden, an welche die Verfasser des Landrechts unmöglich denken konnten. Wir machen diese Ausführungen einzig und allein, um den Wunsch auszudrücken, daß die preussischen Staatsanwaltschaften bei ihren interessanten Nachforschungen in den verfaßten Bänden des Landrechts doch nicht ganz den ungleich freieren und neuern, im Landrecht freilich noch nicht anerkannten Grundgedanken der preussischen Verfassung vergessen möchten, „daß alle Preußen vor dem Gesehe gleich sein sollen.“

— Zu den Parlamentariern, welche bei den nächsten Neuwahlen zum preussischen Landtage ein Mandat nicht wieder annehmen wollten, gehört auch der Senior des Abgeordnetenhaus, Herr v. Bockum-Dolffs, der ohne Unterbrechung seit 1852 Mitglied des Hauses ist und zuletzt den Wahlkreis Hamm-Soest seit 1867 im preussischen Landtag vertreten hat. Herr v. Bockum-Dolffs hat sich mit Rücksicht auf sein hohes Alter — er ist am 19. Jbr. 1802 geboren — entschlossen, sich von den parlamentarischen Arbeiten zurückzuziehen.

Gegen eine in mehreren Blättern aufgetauchte Vermuthung, daß die Augusta den Cyklon überstanden habe und entmastet im indischen Ocean treibe oder an einer der dortigen Inseln gelandet sei, spricht sich folgende an das „L. Tagebl.“ gerichtete Zuschrift aus:

„Diese Möglichkeit ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen; die Gründe aber, aus denen der Verfasser des betreffenden Artikels diese Annahme für wahrscheinlicher hält, als den Untergang des Schiffes, sind nicht stichhaltig. Eine Annahme ist ja so berechtigt wie die andere, so lange eben bestimmte Nachrichten fehlen; mehr aber nicht. Wenn man dennoch zu einer Annahme mehr hinneigt wie zu der andern, so setzt dies mindestens voraus, daß man das Schiff kennt. Schreiber dieser Zeilen, der die vorletzte Reise der Augusta von 1876 bis 1878 mitgemacht, hat genugsam erfahren, wie schwer das Schiff schon bei einigermaßen stürmischem Wetter mit der See zu kämpfen hatte; das Schiff war, wie man zu sagen pflegt, mehr unter wie über Wasser, und das lag einestheils an der zu schweren Ladung (Vollschiff-Ladung, die allerdings jetzt in leichtere Bark-Ladung umgewandelt sein soll) und ferner an dem ungemein scharfen Bau des Schiffes. Während Schiffe mit breitem Bug von der entgegenkommenden See gehoben werden, stecken die scharf gebauten Schiffe ihre „Nase“ gewöhnlich sehr tief in's Wasser hinein, manchmal so tief, daß sie volllaufen und kentern, zumal aber, wenn sie oberlastig sind. Daß die Augusta ein Schiff ist, welches einem Cyklon vorausichtlich nicht gewachsen ist, mag die Thatfache erklären, daß auf der vorerwähnten Reise derselben, bevor wir im Juli 1878 eine Fahrt von Shanghai nach Hongkong antraten, die ganze Ladung bis auf die feststehenden Untermaffen herunterge-

lichen Auftritt zwischen ihm und Herrn v. Rothenburg gekommen, wenn dieser nicht plötzlich durch ein Telegramm abgerufen worden wäre. Der Zustand seines Antlitzes hatte sich unerwartet so verschlimmert, daß man seiner Auflösung ständlich entgegensehen konnte. Olga wollte nun auch nach Hause. Ein paar energische Worte des Vaters bewogen sie indes, zu bleiben; aber sie tanzte nicht mehr. Während der Heimfahrt gab es eine heftige Scene. Papa war so böse, wie ich ihn noch nie gesehen, und schwor, daß er dieser Geschichte ein Ende machen wolle. Olga sagte, daß Herr v. Rothenburg sich gegen sie erklärt habe und sie ihn als Bräutigam betrachte. Papa fragte darauf, warum Herr v. Rothenburg sich nicht gegen ihn ausgesprochen. Dergleichen heimliche Verlobungen hinter dem Rücken der Eltern seien weder ehrenwerth, noch werde er dergleichen je anerkennen. Olga erwiderte, daß der Casinoball zu solcher Auseinandersetzung der geeignete Ort nicht gewesen sei und Herr v. Rothenburg sich vorbehalten habe, dem Vater seine Aufwartung zu machen. So sollte Olga sich bis dahin gebulden und alle Extravaganzen unterlassen, entschied der Papa. Er werde übrigens Sorge tragen, daß sie keine Veranlassung mehr finde, sich und die ganze Familie zu blamieren. Du kannst Dir denken, in welcher Stimmung wir uns „Gute Nacht“ sagten. Olga ist heute noch nicht sichtbar gewesen. Ich fürchte, die gestrige Scene wird noch nicht die letzte derart gewesen sein.“

„Warum ist Olga so verblendet?“ sagte Felicitas achselzuckend. „Papa hat vollkommen Recht, ihr gestriges Benehmen streng zu tadeln.“

„Wie kannst Du nur so hart urtheilen!“ entgegnete Paula vorwurfsvoll.

„Ich kann zu diesem Herrn v. Rothenburg kein Vertrauen fassen“, versetzte Felicitas.

Paula schüttelte den Kopf. „Ich begreife das nicht. Auf mich macht er den besten Eindruck. Auch Mama und Leo sind für ihn eingenommen.“

„Leider!“ sagte Felicitas, eine Stiderei auspackend und sich mit derselben an's Fenster setzend.

(Fortf. folgt.)

nommen wurde, weil sie eben zu schwer war, um gegen einen etwaigen Cyklon — die in den chinesischen Gewässern bekanntlich häufiger vorkommen — wenigstens einigermaßen gewappnet zu sein. Diese Vorsichtsmaßregeln wurden, wie gesagt, seiner Zeit schon im Hafen von Shanghai getroffen; es ist aber sehr die Frage, ob die Augusta auf ihrer jetzigen Reise noch Zeit hatte, ihre Ladung, mit der sie die Insel Perim verließ, auf See zu bergen, und das zu wissen, wäre für die Entscheidung der Frage, ob die Augusta in dem Cyklon am 3. Juni ihren Untergang gefunden oder nicht, von großer Wichtigkeit.

Frauenburg. Das königliche Gymnasium in Braunsberg hat dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof seine Glückwünsche ausgesprochen. Die „Erml. Btg.“ meldet darüber Folgendes: Am Dienstag begaben sich die Herren Professoren Dr. Killing, Dr. Hipler und Dr. Bender, ersterer zur Zeit Rektor, die beiden andern Decane der theologischen resp. philosophischen Facultät, nach Frauenburg. Dort überreichte Herr Professor Killing unter einer Anrede die Votivtafel in einem geschmackvoll gearbeiteten Etui. Die Herren wurden darnach zur erzbischöflichen Tafel gezogen. — Die Aufschrift auf der Votivtafel ist diese:

Q. B. F. F. Q. S.
ILLUSTRISSIMO AC REVERENDISSIMO DOMINO
DOMINO PHILIPPO KREMENTZ,
ST. THEOLOGIAE DOCTORI,
ORDINIS AQUILAE RUBRAE II. CL. CUM FRONDE
QUERCINAE EQUITI,
SENATUS REGII SUPREMI QUI REM PUBLICAM
MODERATUR SOCIO,
SUMMI VIRI STANISLAI CARDINALIS HOSII,
CUI SCHOLAE NOSTRAE ACADEMIAE ORIGO ET
NOMEN,
CELSISSIMIQUE JOSEPHI PRINCIPIS AB HOHEN-
ZOLLERN,
CUI NOVUS EIUS FLOS DEBETUR,
IN CATHEDRA WARMIENSIS SUCCESSORI DIGNISSIMO,
LYCEI REGII HOSIANI BRUNSBURGENSIS EIUSQUE
DOCTORUM FAUTORI BENEVOLENTISSIMO,
DIVINARUM HUMANARUMQUE LITTERARUM CULTORI
CANDIDISSIMO,
A WARMIENSIBUS INFULSIS
S. SEDIS APOSTOLICAE ORACULO
AD ALMAM S. COLONIAM TIARAM ARCHIEPISCO-
PALEM VOCATO
ALTIOREM ECCLESIASTICORUM HONORUM GRADUM,
PRAESULIS DESIDERATISSIMI DISCESSUM ACERBE
QUIDEM FERENTES,
AT ARCANAE DIVINAE PROVIDENTIAE CONGILIA PIE
VENERANTES,
SOLEMNITER CONGRATULANTUR
ET SUB DEI TER OPTIMI MAXIMI TUTELA
UT QUAM DIUTISSIME IN S. MATERNI SEDE FLOREAT
VIGETAQUE
ATQUE EADEM OMNI TEMPORE WARMIAM SCHOLAMQUE NOSTRAM BENEVOLENTIA PROSEQUATUR,
EX ANIMO OPTANT ET PRECANTUR
LYCEI REGII HOSIANI BRUNSBURGENSIS
RECTOR ET SENATUS, PROFESSORES ET COLLEGAE
ANTE DIEM III. KAL. AUGUSTAS ANNI
MDCCCLXXXV.

zu deutsch ungefähr:

„Segen Glück und Heil! Dem hochwürdigsten Herrn Bischof, * Herrn Philippus Krementz, * Doctor der h. Theologie, * Ritter des Rothen Adlerordens II. Classe mit Eichenlaub, * Mitglied des Staatsrathes, * des großen Cardinals Stanislaus Hosius, * dem unsere Anstalt Ursprung und Namen verdankt, * dem sie ihr neues Aussehen schuldig, * so würdigem Nachfolger aus dem Ermländischen Bischofsstuhle, * dem wohlwollenden Gönner des königlichen Gymnasiums und seiner Lehrer, * dem Förderer göttlicher und menschlicher Wissenschaft, * der nach dem Rathschlusse des h. Stuhles von dem Ermländischen Paterstuhle * zu einer höheren Stufe der kirchlichen Hierarchie, * auf den erhabenen Erzkatheder des h. Stuhls berufen ist, * gratuliren eifrigst, * so sehr sie auch des allgeheiligsten Hirten Abgang bedauern, * während sie die geheimnißvollen Pläne der göttlichen Vorsehung demüthig verehren, * und wünschen und bitten von ganzem Herzen, * daß er unter dem Schutze des allgütigen und allmächtigen Gottes recht lange auf dem Stuhle des h. Maternus blühe und lebe und jederzeit Ermland und unserer Anstalt mit gleichem Wohlwollen nahe bleibe, * Rektor und Senat, Professoren und Lehrer des königlichen Gymnasiums Hofianum zu Braunsberg.“

Leipzig, 26. Aug. Das Reichsgericht hat die von Riese gegen das Urtheil des Frankfurter Geschworenengerichtes (Er mordung des Polizeirathes Rumpff) eingelegte Revision verworfen.

Wiesbaden, 25. Aug. Nachdem Ertränkungen am Typhus in den letzten Tagen nicht mehr vorgekommen sind, beschloß die Regierung in der heutigen Sitzung, daß die hier aufgetretene Epidemie als erledigt zu betrachten sei und die damit zusammenhängenden Maßregeln einzustellen wären.

Oesterreich.

Wien, 25. August. Bei der Probeheizung des Triester Lloyd dampfers „Argo“ explodirte der Kessel; dabei sind 13 Personen verletzt worden, wovon 3 gestorben sind. (F. B.)

Kremier, 26. Aug. Der Theater-Vorstellung wohnten etwa hundert Personen bei. Der Kaiser von Oesterreich führte die Kaiserin von Rußland, der Kaiser von Rußland die Kaiserin Elisabeth, Erzherzog Karl Ludwig die Großfürstin. Die beiden Kaiserpaare und die Prinzen saßen auf der ersten Stuhlfreihe, in der zweiten Siers, Kalnoff, Bobanoff, Woronoff und Laaffe. Die Theater-Vorstellung sowie die Vorträge des Waldhorn-Quartetts fanden eine sehr beifällige Aufnahme.

Kremier, 25. August. Bei der 78. Gedecke umfassen den Hofsaal nahmen beide Kaiserinnen die Ehrenplätze ein; zur Rechten der russischen Kaiserin saß der österreichische Kaiser, zur Linken der österreichischen Kaiserin der russische Kaiser. Toaste wurden nicht ausgebracht. Um 8 Uhr begann die Theatervorstellung, an welche sich erst der Thee, dann das Souper schloß. Morgen ist um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Jagdausflug, dann Dejeuner im Jägerhause, Abends Diner im Schloß. Abends 10 Uhr erfolgt die Abreise des russischen

Kaiserpaars. Der österreichische Kaiser verließ dem Großfürsten Thronfolger ein Manoeuvregiment.

Italien.

Aus Mailand meldet eine Reuter'sche Depesche vom 24. ds.: „Gestern wurde hier ein von der republikanischen Partei organisirtes Meeting abgehalten, um gegen die Colonialpolitik der Regierung Protest zu erheben. Signor Maffi, ein Mitglied der Deputirtenkammer, mißbilligte energisch die italienische Besetzung von Massauah, und erklärte, daß die Sehnsucht der italienischen Soldaten nicht nach Africa, sondern nach den Julianischen Alpen gerichtet sei. Unverzüglich, nachdem diese Worte gesprochen waren, trat ein Polizeicommissar vor und drohte, Signor Maffi an der Beendigung seiner Rede zu verhindern, falls er in derselben Tonart fortfahre. Maffi nahm das Meeting einen Beschluß an, worin die Abberufung der italienischen Truppen aus Massauah verlangt wurde. Die Republikaner beabsichtigen, ähnliche Meetings in ganz Italien zu organisiren.“

England.

London, 25. Aug. Der Londoner Anwalt Bragg welcher nebst vier anderen englischen Touristen in Frankfurt a. M. verhaftet worden war, veröffentlicht in der „Morning Post“ einen anderthalb Spalten langen Brief, in welchem er die Frankfurter Polizei angreift. Er hat sich auch bei Lord Salisbury und dem englischen Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, über die Behandlung beklagt, welche ihm und den anderen Engländern zu Theil geworden ist. — Die „Times“ sprechen ihr Bedauern über den Vorfall aus und hoffen, die deutsche Regierung werde sich beeilen zu beweisen, daß sie das Unrecht, welches den Engländern angethan worden ist, in richtiger Weise beurtheile. (F. Btg.)

Ägypten.

Aus Cairo wird dem „Standard“ unterm 23. ds. gemeldet: Die Uebergabe der Garnison von Kassala bestätigt sich. Die Leute waren durch den Mangel an Nahrungsmitteln in die äußerste Noth gerathen und hatten während der letzten Tage nur von Gras gelebt. Die Bedingungen der Uebergabe waren ehrenhaft: es wurde der Garnison und den Einwohnern freigestellt, die Stadt zu verlassen, und gegenwärtig leben Sieger und Besiegte freundschaftlich beieinander. Osman Digma, der bei der Nachricht hiervon sehr ärgerlich war, da er auf große Beute gerechnet hatte, verließ unverzüglich die Nachbarschaft von Suakin und brach nach Kassala auf. Man glaubt indes nicht, daß er etwas ausgerichtet wird, da sämtliche Stämme der bekümpften und unvortheilhaften Kriegführung herzlich müde sind. Das Project, eine Mission unter Major Macdonald nach Abyssinien zu senden, wird jetzt wahrscheinlich aufgegeben werden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. Aug. Schöffengericht. 1. Die Verhandlung gegen den Birkenmacher Gerhard L., ohne Wohnsitz, wurde vertagt. 2. Der Tagelöhner Gottfried R. aus Capellen wurde von der Anklage, die Ehefrau Wiebels zu Greifath beleidigt zu haben, freigesprochen. 3. Der Einspruch des Tagelöhners Stephan Schm. zu Neuß gegen eine Strafverfügung wegen Falschereispolizei-Contrabandation wurde angenommen und die Strafe auf 1 Mark ermäßigt. 4. Der Tagelöhner Peter H. zu Neuß wurde von der Beschuldigung, groben Unfug verübt zu haben, freigesprochen. 5. Der Einspruch des Wirthes Emanuel S. und seiner Ehefrau gegen eine Strafverfügung wegen Unfugs und nachlässiger Aufsehung wurde insofern angenommen, als der S. freigesprochen wurde. Die Ehefrau S. erhielt eine Strafe von 10 M. ev. 2 Tage Haft. 6. Die Tagelöhner Josef R. zu Wüderich und Heinrich Sp. zu Neuß wurden wegen Vorzeigens falscher Legitimationspapiere mit je 3 Mark eventuell je 1 Tag Haft bestraft. 7. Der Fabrikarbeiter Johann Heinrich St. zu Heerdt wurde wegen Mißhandlung des Polizeibieners Höfges aus Wüderich zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. — 8. Der Einspruch des Wirthes Emanuel S. zu Neuß gegen eine Strafverfügung in Höhe von 3 M. ev. 1 Tag Haft wegen der Beschuldigung, am 28. Juni 1885 zu Neuß in seiner Wirthschaft nach gebotener Polizeistunde bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends Gäste gebudelt zu haben, wurde angenommen und erfolgte Freisprechung. — 9. Der Einspruch des Buraugeschäftigen Peter S. zu Neuß gegen eine Strafverfügung in Höhe von 6 M. ev. 2 Tage Haft wegen groben Unfugs, wurde angenommen und erfolgte Freisprechung. — 10. Die Sache gegen die Alerin Catharina R. aus Wüderich, Betrug betreffend, wurde auf den 7. October cr. vertagt. — 11. Der Maurer Johann M. und der Maurergehilfe Johann P., beide aus Alerhethen, wurden von der Beschuldigung, am 29. Juni 1885 zu Rosellen in der Kirche während des Hochamtes groben Unfug verübt zu haben, freigesprochen. — 12. Der Bierbrauer Hub. W. zu Neuß wurde wegen der Beschuldigung, am 10. Juli 1885 zu Neuß groben Unfug und Aufsehung verursacht und mit Steinen auf Menschen und Häuser geworfen zu haben, mit 6 Mark ev. 2 Tage Haft bestraft. — 13. a. Der Schmied Stephan A., b. der Schmied Peter A., c. der Tagelöhner Bernhard G., d. der Tagelöhner Adam R., sämtlich zu Neuß wohnhaft, sind des Diebstahls und der Sachbeschädigung angeklagt. Die unter a und d genannten Angeklagten erhielten Strafen von 6 bzw. 9 M., ev. 2 bzw. 3 Tage Haft, während die beiden freigesprochen wurden. — 14. Vorgeführt wurde der Heinrich W. aus Wüderich, beschuldigt der Bethelei und Landstreicherei; die Sache wurde auf den 9. Sept. vertagt.

Nächste Sitzung am 9. September.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Neuß, 26. Aug. Zwei Tagelöhner von der Neusser weiche waren gestern auf den Gerichtshaus ausgezogen und hatten ihre Geräthe am diesseitigen Rheinufer in Erwartung eines guten Fanges aufgestellt. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn da sie unberechtigt fischten, wurden ihnen die Geräthe confiscirt und ihre Namen bestraft.

Gewohnheits-Mensch aus

— Der

welchem fort

Garten geh

Thür ihren

possen in dem

gen 5 Uhr en

straße, schlo

Schürze mit

die Hede in

pflichte, trat

haben zur H

schliffels. Z

verleidet und

Nachgeschma

— Auf d

jungen Händl

Kleiderstach

13 Mar.

— Einem

Schaubuden

Arbeiter dur

Chinderh

Düsseldorf

dorf fand ma

nes. Die R

beide Arm

abfielen. D

der Trunkent

haben und e

unglückte 25

Schnurrbart

Nägeln besch

Greifeld

aus diesem

ist, den Dieb

Vollstz.“ zu

die Hände in

ger aus B

Kurzem Ubr

Greifelder Cr

wurde ferner

wegen Diebst

Daniel Wä

falls hier in

verübt hat.

Vierfen

gestern und

vorbereiten

Am Sonntag

Vollstz.“, ei

wobei sie dem

wundeten. C

auf dem Hof

Raufboden i

M. Glai

am Blumenb

bold, ein an

kamen damit

wanden ihnen

überlieferten

der Polizei.

Heidenb

eignete sich

hier an der

viel größer

passierte ein

Der Fuhrma

Wagen und

jährt wurde

weise ca. 100

Stillsand gel

davongekom

Bonn, 2

denklichen

vergangen

gingen 2 J

mehr einer

Gehausie n

laken,

dem Groß-

Depesche vom
polianischen
am gegen die
heben. Sig-
r, mißbilligte
und erklärte,
nach Africa,
ei. Unberzög-
ein ein Polizei-
r Beendigung.
Tonart fort-
uß an, worin
Raffaah ver-
hentliche Mee-

23. ds. ge-
a la bekräftigt
brungsmitteln
und der letzten
der Uebergabe
in Einwohnern
wärtig leben
er. Dsman
gerichtlich war,
unverzüglich
Raffala auf-
en wird, da
vortheilhaften
eine Mission
senden, wird

Die Verhand-
ohne Wagniß,
aus Capellen
Grefrath be-
uch des Tage-
straßverfügung
genommen und
selbster Peter
groben Unfug
ruch des Wre-
eine Straßver-
ung wurde in-
wurde. Die
2 Tage Haft.
Heinrich Sp.
Legitimations-
Haft bestraft.
t. zu Herdt
Höfges aus-
ft. — 8. Der
ß gegen eine
1 Tag Haft
5 zu Neuf in
bis 11½ Uhr
genommen und
des Burauge-
Straßverfügung
en großen Un-
chung. — 10.
ß Willid, We-
r. verlegt. —
gehüfte Johann
Beschuldigung,
während des
freigesprochen.
der wegen der
groben Unfug
auf Menschen
eventl. 2 Tage
an A., b. der
rd G., d. der
nhaft, sind des
nstragt. Die
n Strafen von
während die
geführt wurde
rei und Land-
verlagt.

on der Neuf-
geren und hatten
wartung eines
ihre Rechnung
chtigt fischen,
Ramen behufs
estrafte fremde

Gewohnheitsbetrüger, und in vergangener Nacht ein junger Mensch aus M.-Glabbach wegen Obdachlosigkeit.

Der Eigentümer eines Gartens in der Breitestraße, welchem fortwährend nächtlicher Weise das Obst aus dem Garten geholt wurde, wobei die Diebe, wie es schien, durch die Thür ihren Eingang nahmen, sah sich veranlaßt, einen Wachtposten in demselben versteckt aufzustellen. Heute Morgen gegen 5 Uhr erschien nun ein Schreinermeister aus der Breitestraße, schloß die Thür auf und begann ungehört seine Schürze mit Birnen zu füllen. Als er aber dann noch durch die Heide in den Nachbargarten drang und dort die Pflaumen pflückte, trat der Aufseher hervor und nöthigte den Spion zum Herausgabe des Obstes, sowie auch des Nachschlusses. Das Firmescompot wurde dadurch dem Manne verleidet und wird für denselben noch einen unangenehmen Nachgeschmack vor Gericht abgeben.

Auf dem Wochenmarkte wurde heute Morgen einer jungen Händlerin aus Holzheim das Portemonnaie aus der Kleiderjacke gestohlen. Es enthielt den ganzen Erlös, circa 13 Mark.

Einem zum bevorstehenden Schützenfeste angekommenen Schaubudenbesitzer brante in vergangener Nacht ein junger Arbeiter durch und stahl seinem Schlafgenossen eine silberne Uhrkette und eine Partithe Kleiderstücke.

Düßeldorf, 25. Aug. Auf einem Hieselosen bei Derendorf fand man gestern Morgen die Leiche eines jungen Mannes. Die Kleider waren nicht allein verbrannt, sondern auch beide Arme bereits verkohlt, so daß sie von der Leiche abfielen. Der Unglückliche scheint sich am Sonntag Abend in der Trunkenheit auf den Hieselosen zum Schlafen gelegt zu haben und erstickt zu sein. Dem Anscheine nach ist der Verunglückte 25 bis 30 Jahre alt gewesen, hatte einen blonden Schnurrbart, an den Füßen sog. Fuhrmannsschuhe, mit Nägeln beschlagen.

Crefeld, 26. Aug. In letzter Zeit sind häufig Uhren aus hiesigen Geschäften verschwunden ohne daß es gelungen ist, den Dieb zu ermitteln. Derfelbe fiel, der Niederrh. Volksztg. zufolge, dieser Tage der Polizei durch Zufall in die Hände in der Person des Seidenwebers Johann Pöcker aus Büttgen bei Neuf. Diejenigen, welchen vor Kurzem Uhren abhandeln gekommen sind, wollen sich gefl. im Crefelder Criminal-Bureau melden. Außer dem Genannten wurde ferner ein von verschiedenen Staatsanwaltschaften wegen Diebstahls seit Langem gesuchter Mensch Namens Daniel Wäcker aus Weidenrich festgenommen, der gleichfalls hier in Crefeld verschiedene Uhren- und Gelddiebstähle verübt hat.

Bieren, 25. Aug. Glabbacher Messerhelden haben die gestern und vorgestern gefeierten Hefenabrunder Kirmes nicht vorbeigehen lassen können, ohne Aufstörzungen hervorzurufen. Am Sonntag Abend provocirten solche, laut der Niederrh. Volksztg., eine Streitigkeit in einer Wirtschaft im Heimer, wobei sie den Wirthen und einen Gast mittelst Messers ver wundeten. Gestern Abend wurde ein junger Mann von hier auf dem Hofe einer Wirtschaft zu Nummer von Glabbacher Kaufmann überfallen und durch Messerstücke schwer verletzt.

M.-Glabbach, 24. August. Gestern Abend belästigten am Blumenberg drei Burschen, von denen einer einen Stockbolch, ein anderer einen Hammer hatte, die Passanten. Sie kamen damit aber an die Unrechten; die Angegriffenen ent wanden ihnen, wie die „Glabb. Ztg.“ erzählt, die Waffen und überlieferten den einen (welcher mit dem Dolch hantirt hatte) der Polizei.

Rheydt, 24. Aug. Heute Morgen gegen 1/12 Uhr ereignete sich auf unserer Secundärbahn M.-Glabbach-Düren hier an der Scheuburg ein Unglück, das in seinen Folgen viel größer hätte sein können. Von Dorfbröck kommend, passirte ein Fuhrwerk die Bahn, als eben der Zug heran kam. Der Fuhrmann sprang, als er die Gefahr bemerkte, vom Wagen und kam mit leichten Quetschungen davon, das Ge fährte wurde vom Ruge erfaßt, ganz zertrümmert und theil weise ca. 100 Schritte mit fortgeschleppt, bis der Zug zum Stillstand gebracht wurde. Das Pferd war ohne Schaden davongekommen.

Bonn, 25. August. Eine Hühnerjagd mit nicht unbe deutlichem Ausgange ereignete sich laut der „D. Ztg.“ am vergangenen Sonntag in der Nähe von Duisdorf. Dort gingen 2 Jäger, Vater und Sohn, dem Waidwerk oder viel mehr einer Kette Hühner nach, die sich in der Nähe der Chaussee niedergelassen hatte. Zwei Personen, die des Weges kamen, suchten die Jäger zu warnen, wegen der Gefährlich keit das Schießen zu unterlassen; vergeblich, die Hühnerfelle slog auf, die Gewehre knallten, und wenn auch keine Hühner fielen, so waren die beiden Passanten um so besser getroffen worden. Einer derselben wurde an den Händen und Beinen von den Schrotkörnern verletzt, auch sein Hut durchlöchert, und auch der andere wurde getroffen. Zum Glück sind die Verletzungen keine schweren.

Sagen, 20. Aug. Ein raffinirter Diebstahl ist dieser Tage hier ausgeführt worden. Der Reisende eines Geschäftshauses hatte in einem hiesigen großen Hotel, wo er abgestiegen war, Auftrag gegeben, seinen Koffer, den er über den Sonntag im Hotel stehen ließ und auf dessen sehr werthvollen Inhalt er noch ausdrücklich hinwies, am Montag nach der Bahn zu bringen. Der Koffer war sonderbarer Weise in den Flur des Hotels gestellt worden und am Montag früh spurlos verschwunden. Vollig entleert wurde der Koffer von der Polizei in der Nähe des Armenhauses aufgefunden. Der Schaden des Reisenden beziffert sich, da in dem Koffer außer Kleidungsstücken auch Goldsachen und baare Geld gewesen, auf ca. 1000 M. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

Bocholt, 24. Aug. Gestern Abend hatte der letzte Zug von Wesel nach hier auf der Strecke zwischen Hamminkeln und Dingden einen unfreiwilligen Aufenthalt. Eine aus der Weide ausgebrochene Kuh hatte nämlich auf dem Geleise Posto gefaßt; da sie frühzeitig genug von der Locomotive aus be merkt wurde, so konnte der Locomotiführer den Zug noch zum Stehen bringen, worauf das Thier durch Versuchen vom sichern Verderben gerettet wurde. Bei den Passagieren hatte, laut „Bocholter Volksblatt“ der plötzliche Stillstand des Zuges schon allerlei Befürchtungen hervorgerufen, die sich

indef in Heiterkeit auflösten, als „Bunte“ mit gestrecktem Schweife im Mondschein selbennwärts rannte.

Bochum, 25. Aug. Am Sonntag feierte der hiesige katholische Gesellen-Verein sein 33. Stiftungsfest. Bei dem Banquet hielt Hr. Pfarrer Kösters die Festrede, in welcher derselbe den Verein ein persönliches, ein religiöses, ein wissenschaftliches, ein soziales und ein politisches Bedürf niß nannte. Die Theilnahme an dem Feste von Seiten der Bürgerschaft war eine großartige. — In nächster Zeit wird man in der Marienkirche mit der decorativen Aus schmückung beginnen. Die Mittel hierzu sind bereits bewilligt.

Mischtes

Mainz, 24. Aug. Das „M. Z.“ berichtet: „Der unter der Anlage des Landesvertrages Ende März hier verhaftete Schiffsführer Rud. Röttger befindet sich nach einem von ihm heute hier eingelaufenen Privatbriefe noch in Berlin in Untersuchungshaft. Betreffs seiner Angelegenheit schreibt Röttger wörtlich: „Meine unglückselige Verwicklung wird bald zu Ende gehen, mehr darf ich nicht schreiben.“ Weiter bemerkt Röttger, daß sein neuestes Werk „Das Wetter und die Erde“ in wenigen Tagen bei Costenoble in Jena erscheinen werde.“

(Ein recht artiges Goldbächgen), dessen Mittel punkt der Berliner Banquier Goldberger ist, curirt augen blicklich in Börsekreisen. Als jüngst der finanzpolitische Vertreter einer fremden Regierung, die sich in permanenten Geld-Schwankungen befindet, zur Einleitung von Finanzopera tionen in Berlin weilte, sprach auch Herr Goldberger vor. Der Geheim-Secretär meldete den Besuch seinem Vorgesetzten mit den Worten: „Herr Goldberger wünscht Excellenz zu sprechen.“ — „Goldberger?“ wiederholte dieser mit Nachdruck — „wir können jetzt nur einen Geldborger brauchen!“ Diese Worte waren so laut gesprochen worden, daß sie der antichambrierende Banquier durch die nur angelehnte Thür hören konnte. „Wie schlecht muß es um Eure Finanzen stehen!“ — soll darauf der schlagfertige Berliner Financier ausgerufen haben, indem er, ohne Antwort abzuwarten, sich entfernte — „wenn man bei Euch schon Buchstaben ver seht!“

(Falsche Berechnung.) Ein Bühnenkünstler, den die Ungunst der Zeiten heruntergebracht hatte bis auf zwei Oberhemden, bezeugte dieselben, um sich wenigstens nicht vor seiner Wäscherin zu blamiren, mit „No. 11“ und „No. 12“, und schickte die so gestempelten in die Wäsche. — Wie erkaunt ist er aber, als nach einer halben Stunde die Wäsch frau zornig in's Zimmer tritt und ihm die Hemden mit den Worten hinstellt: „Das ist wohl mein Dank dafür, daß ich Ihnen so lange gepumpt habe! — Lassen Sie nur die beiden Hemden da waschen, wo Sie die zehn anderen haben waschen lassen!“

Handlungsreisender: „Verzeihen Sie, mein Name ist Mayer.“ — Kaufmann: „Ich verzeihe es Ihnen!“ — (Wacht schrift eines Advokaten.) „Sein Beispiel hat der Tod veracht' und kurzen Proceß mit ihm gemacht.“ — (Wiener Humor.) Hörst, Schani, mit Dir kann m'r wirklich nicht ausgehn. Bei jedem Wirthshaus bleibst steh'n! — „Aber, Seni, Du willst schon wieder streiten! Bin i nót a dort steh'n blieb'n, wo tan Wirthshaus aus is!“ — „Na, aber da bauen's a g'wiß bald an's hin!“

Programm

der 32. General-Verammlung der Katholiken Deutschlands zu Münster in Westf. vom 30. August bis 3. September 1885.

Sonntag, 30. Aug.: Empfang der Gäste bei Ankunft der Bahnzüge.

Mittags 12 Uhr: Feierliche Eröffnung der Aus stellung für kirchliche Kunst in der vormaligen Dominicaner-Kirche.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der Festhalle.

Montag, 31. Aug., Morgens 8 Uhr: Pontificalamt im im hohen Dome. Darauf: Festzug zum Rath haussaale. Dann: I. geschlossene General-Ver sammlung daselbst.

Vormittags 11 Uhr: General-Verammlung des katholischen Juristen-Vereins.

Vormittags 11 Uhr: General-Verammlung des Cäcilien-Vereins der Diocese Münster.

Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse.

Nachmittags 4 Uhr: Andacht im hohen Dome; Gesang des Domchors.

Nachmittags 5 Uhr: I. öffentliche General-Ver sammlung in der Festhalle.

Nachmittags 8 Uhr: ebendort Aufführung scenischer Väter durch den kath. Studenten-Verein „Ger mania“ und gemeinsamer Commers der kath. Studentencorporationen Münsters.

Dienstag, 1. Sept., Morgens 8 Uhr: Pontifical-Requiem im hohen Dome für die verstorbenen Mitglieder der General-Verammlungen.

Morgens 9 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse.

Morgens 10½ Uhr: II. geschlossene General-Verammlung.

Nach derselben: Constituierende General-Ver samlung des Palästina-Vereins der deutschen Katholiken.

Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse.

Nachmittags 4 Uhr: General-Verammlung der deutschen Vincenz-Vereine.

Abends 6 Uhr: II. öffentl. General-Verammlung.

Abends 9 Uhr: Commers des Cartell-Verbandes der kath. deutschen Studenten-Verbindungen.

Mittwoch, 2. Sept., Morgens 7 Uhr: Hl. Messe in der Intention des heil. Vaters.

Morgens 8 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse.

Morgens 10 Uhr: III. geschlossene General-Ver sammlung.

Nachmittags 3 Uhr: III. öffentliche General-Verammlung.

Nach derselben: Gartenfest auf dem Schützenhofe.

Donnerstag, 3. Sept., Morgens 7 Uhr: Hl. Messe.

Morgens 8 Uhr: IV. geschlossene General-Veramm lung.

Morgens 11 Uhr: IV. öffentliche General-Ver sammlung.

Nachmittags 2 Uhr: Festmahl im großen Rath haussaale.

Im Anschluß an unsere General-Verammlung tagen gleich zeitig außer den oben schon genannten Vereinen u. a. noch die Jahres-Verammlung des Verbandes „Arbeiterwohl“, des Palästina-Vereins der deutschen Katholiken, der academischen Bonifatius-Vereine Deutschlands, des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studenten-Verbindungen und der vereinigten Coeten des Theologen-Vereins „Unitas.“

Bemerkungen.

1. Das Anmeldeungs-, Wohnungs- und Auskunfts Bureau befindet sich im Parterre des Rathhauses und ist vom Samstag Mittag 12 Uhr, an den folgenden Tagen von morgens 8, bis abends 9 Uhr geöffnet. Hier findet auch die Ausgabe sämt licher Karten statt.

2. Wer wirkliches Mitglied der General-Verammlung zu werden wünscht, hat eine Legitimationskarte à M. 7.50 zu lösen, welche zum freien Eintritt in sämtliche Verammlungen, Sitzungen und ge selligen Zusammenkünfte der General-Verammlung, desgleichen zum beliebigen Besuche der christlichen Kunstausstellung, sowie zur Benutzung der für die General-Verammlung seitens der Eisenbahnen und anderer Behörden und Institute bewilligten Vergünstigungen, endlich zur Lösung einer Festmahl-Karte und zum Franco-Besuche eines Exem plares des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen der General-Verammlung berechtigt. Die Namen der Mitglieder werden im Tagebuche der Verammlung, sowie später im stenographischen Bericht aufgeführt.

3. Theilnehmer-Karten à M. 5 berechtigen zum Besuche der 4 öffentlichen General-Verammlungen und der 3 Abendunterhal tungen in der Festhalle, sowie des Gartenfestes auf dem Schützenhofe, desgleichen zum beliebigen Besuche der Kunstausstellung und zur Benutzung der sub 2 erwähnten Vergünstigungen, — sie schließen aber aus vom Besuche der geschlossenen General-Verammlungen und der Ausschusssitzungen, sowie von der Berechtigung zur Lösung einer Festmahl-Karte und zum Besuche eines Freitextemplars der stenogra phischen Verhandlungen. Solche Theilnehmer-Karten werden auch für Damen ausgestellt.

4. Außerdem werden für Damen wie für Herren zu einzelnen Verammlungen und Unterhaltungen auch specielle Eintrittskarten ausgestellt, und zwar:

1. für eine öffentliche General-Verammlung à M. 1;
2. für eine Abendunterhaltung in der Festhalle à M. 1;
3. für das Gartenfest auf dem Schützenhofe à M. 1;
4. für den einmaligen Besuch der Kunstausstellung à M. 0.50;
5. für freien Eintritt in die Kunstausstellung während der acht tägigen Dauer derselben (30. August bis 6. September) à M. 1.50.

Kinder werden in die Festhalle nicht zugelassen.

5. Die Karten zu dem Festmahle — p. Couvert M. 4.50 — müssen spätestens bis Dienstag Abend gelöst werden.

6. Die Mitglieder und Theilnehmer der General-Verammlung haben freien Zutritt zu den Kunststätten des Domes, zum Bischöflichen Museum, zu den Sammlungen des westfälischen Kunst-Vereins und des westfälischen Alterthums-Vereins, sowie in die Räume der Gesell schaft „Eintracht“.

7. Die Mitglieder- und Theilnehmer-Karten werden auf Verlangen gegen Einzahlung von M. 7.75 resp. 5.25 oder mit ent sprechender Postnachnahme franco zugesandt. Der Besitz und die Vor zeigung derselben ist unerlässlich zur Erlangung der etwa in Betracht kommenden Fahrpreis-Ermäßigungen.

8. Solche Fahrpreis-Ermäßigungen sind bisher bewilligt von den resp. Directionen der kgl. Bayerischen Staatsbahnen (Retour-Villete gültig vom 30. August bis 6. September), der Main-Neckar-Bahn (desgl. 26. August bis 8. September), der Oberhessischen Bahnen (desgl. 14 Tage) und der Ostpreu ßischen Südbahn (desgl. 26. August bis 8. September), sowie der Aachen-Zülicher (desgl. 14 Tage), der Bröltthaler (desgl. 28. August bis 11. September) und der Crefelder (Mischfahrt frei) Eisenbahn-Gesellschaften. Mit dem kgl. preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und einigen anderen Bahnverwaltungen sind die Verhandlungen noch in der Schwebe.

9. Anträge und Anmeldungen zu Reden und Berichten sind spätestens vor dem 16. August einzureichen, Wohnungs-Gesuche so bald wie möglich.

10. Gesuche um Zusendung von Mitglieds- und Theilnehmer-Karten sind an den Herrn Kaufmann **Havirbeck-Hartmann**, Wohnungs-Gesuche an den Herren General-Agenten **Kusmann** zu richten; alles Uebrige wolle man an das Secretariat des Local-Comités adressiren.

11. Bei allen Anmeldungen bitten wir um recht deutliche Namens- und Standes-Bezeichnung, sowie um genaue Angabe des Wohnortes, damit unsere Listen correct angefertigt und die Zusen dungen der Karten und später des Berichtes so prompt als sicher be sorgt werden können.

Indem wir vorstehendes Programm veröffentlichen, er lauben wir uns nur noch beizufügen, daß wir nach den ge troffenen Vorbereitungen, sowie nach dem von allen Seiten uns in reichstem Maße bewiesenen Entgegenkommen uns zu dem Ausbruche der Hoffnung für berechtigt halten: die 32. General-Verammlung der Katholiken Deutschlands werde sich mit Gottes Hülfe ihren ruhm- und segensreichen Vorgänge rinnen in würdiger Weise anreihen. Und somit laden wir die Katholiken aller Länder deutscher Zunge, wie unsere Glaubensbrüder in den Nachbarländern, zu möglichst zahl reicher Theilnahme an unserer Verammlung so angelegent lich als herzlich ein.

Münster i. W., 30. Juli 1885.

Der Vorstand des Local-Comités.

Fruchtpreise zu Neuf am 27. August.

Weizen neuer 1. Qual.	16 60	Hafer neuer 1. Qual.	13 —
„ 2. „	15 60	„ 2. „	— —
Landroggen neuer 1. „	14 60	Raps 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 10	„ 2. Qual.	— —
Wintergerste	13 —	Wecel	20 40
Haferweizen 1. Qual.	— —	Kartoffeln	4 —
„ 2. „	— —	Heu per 50 Rilo	3 —
		Strohhalm zu 600 Rilo	22 —

Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr. 51 —

Rübsöl per 100 Rilo faßweise 52 50

Gereinigt Del per 100 Rilo 3. — M. höher als Rübsöl.

Rübsöl und Rachen unverändert.

Handels-Nachrichten.

Köln, 26. August. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen behauptet, hief. eff. M. 15.25-16.25 B., fremder 15.25-16.25 B., per Nov. — bez., 16.60 B., 16.50 G., per März — bez., 17.05 B., 17.00 G. Roggen behauptet, hief. eff. M. 14.00-15.50 B., fremder 14.00-15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.00 bez., 13.95 B., 13.90 G., März — bez., 14.60 B., 14.50 G. Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. neuer M. 13.50 B., alter 14.50 B. Rüböl behauptet per 50 Kilo mit Fass in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 25.20 B., Oct. — bez., 25.10 B., 24.90 G., Mai — bez., 26.00 B., 25.90 G. (Randmarkt.) Preise und Stimmung ohne Veränderung. Zufuhren etwa 200 Sack. Uebernach, 25. August. Der Markt war befahren mit 4000 — Weizen Kg. Roggen, 35000 Kg. Gerste u. 1000 Kg. Hafer 50 Kg.: Weizen M. 8.50, Roggen 0/0, Gerste 8.51, Hafer M. 7.50 Kartoffeln, frühe M. 2, —, reife M. 2.50. Berlin, 26. August. Weizen per Sept.-Oct. 153.75, Oct.-Nov. 155.75 bez. Roggen per Sept.-Oct. 136.50 Oct.-Nov. 138.75 bez. Hafer per Sept.-Oct. 127.50 bez. per Oct.-Nov. 128.50 bez. Rüböl loco M. 45.50, bez., Sept.-Oct. 45, —, April-Mai 48.30, Spiritus loco M. 43, —, per Aug.-Sept. 42.10 bez., Sept.-Oct. 42.10 bez. Stettin, 26. August. Weizen per Juni-Aug. 160, —, Sept.-Oct. 171.50 M., Roggen per Juli-Aug. 140, —, Sept.-Oct. 148, — M. Rüböl per Juli 45.50, Sept.-Oct. 45.50 M. Spiritus loco ohne Fass M. 42.50, per Juli-Aug. 42.3, —, Aug.-Sept. 42.60, Sept.-Oct. 42.90 M. Petroleum fest, loco 7.80 M. Breslau, 26. August. Spiritus per Juli-Aug. M. 42.25, Aug.-Sept. 42.25, Sept.-Oct. 42.80, Weizen per Juli M. 165, —. Roggen per Juli-Aug. M. 138.50, Aug.-Sept. 136.00. Rüböl per Juli Aug. M. —, Sept.-Oct. 46.50, Oct.-Nov. M. 46.50. Magdeburg, 26. Aug. Kartoffelspiritus still, loco ohne Fass M. 44.50-45.00, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 45 G., per Aug. M. 45, —, nom., Sept. 45, —, nom., Oct. 44.50, nom., Nov. 44.50 nom., Dez. 44.20 nom., Jan. 44.20 nom., Febr. 44.50 nom., März 45, —, nom., April 45.70 nom., Mai 46, —, nom. für 100 Liter zu 100 Pct. Rübenspiritus fest Angebot. Antwerpen, 26. Aug. Petroleum Raffin. Plant disp. frs. 19 1/2 bez., 19 1/2 B., per Sept. — bez., 19.25 B., per Oct. — bez., 19 1/2 B., per Sept.-Oct. 19.25 bez., 19 1/2 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 83 1/2, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. —, Woll-Linse 72 B. Paris, 26. August. Mehl 9 Marken per Aug. 43.60, de. Sept.-Dez. 47, —, de. Nov.-Febr. 47.75, Weizen per Aug. 40.50, Sept.-Dez. 41.30, Nov.-Febr. 22.10, Roggen per Aug. 14.50, Sept.-Dez. 14.60, Nov.-Febr. 15, —, Rüböl per Aug. 59.75, Sept.-Dez. 60.75, Jan.-April 63, —, Spiritus per Aug. 48.75, Sept.-Dez. 49.25, Jan.-April 50.25, Wasser Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 54.60, No. 3 Zucker 88° disp. 45.50. Hull, 25. Aug. Weizen loco 21 1/2, Brs. 22 1/2, Sept.-Dez. 21, Jan.-April 21 1/2, Cottonöl loco 21 1/2, per Nov.-April 21 1/2, rohes 18 1/2. Liverpool, 26. Aug. Baumwolle ruhig, Linse 6000 B., Zufuhr 4000 B. London, 25. Aug. Schwimmende Weizenladungen angekommen, angeboten 13 Cargos.

New-York, 25. August. Wechsel a. Deutsche M. 94 1/2, do. London 4.84 1/2, 4proc. fund. Anleihe 122 1/2, Erie-Eisenbahn 16 1/2, Baumwolle a. Tief. Okt. 9.56 do. Nov. 9.59, do. middl. Upland 10 1/2, Petroleum roh. 7 1/2, Pipe line Certificate 101 1/2, raff. 8 1/2, in Philadelphia 4 1/2, Sped. 6, —, Schmalz (Wilcox) 6.85 a. Tief. Mai 6.85, Mehl 3.75, Mais (alt mixt) 54, —, Rother Winterweizen 91 1/2, Weizen Nr. 2 86, —, Havanna-Zucker 5.10, Kaffee fair Rio 8.25, good 8.50, do. Rio 6.65 forward t. M. 6.70, fair Santos mitt. 0.00, French Ind. 3 d. Baumwoll-Zufuhr 2000 Ausfuhr nach Großbrit. 1000 d., nach dem Kontinent —, B.

An milden Gaben sind ferner eingegangen: Für die durch Brand Beschädigten in Stroßlach Ung. aus Bittgen 2 Mark.

Letzte Post.

Berlin, 26. Aug. In hiesigen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Hesperien der spanischen Presse auf den Einfluß des Ministeriums zurückzuführen seien, das dadurch die öffentliche Aufmerksamkeit von seinen zahlreichen Niederlagen in der innern Verwaltung ablenken bemüht sei. Kremier, 26. August. Die Kaiser Franz Joseph und Alexander, Kronprinz Rudolf und Großfürst Vladimir begaben sich heute Vormittag im Jagdzug nach dem Fürstentum, wo unter einem Bette eine Tafel von 32 Gedecken zum Frühstück hergerichtet war. Die höchsten und hohen Herrschaften führen in fünf zweispännigen offenen Wagen am Forsthaus vorbei zum eigentlichen Jagdgebiet. Während der Jagd unternahmen die übrigen Herrschaften eine Spazierfahrt durch den Schlosspark. In dem ersten Wagen saßen beide Kaiserinnen. Bei dem Forsthaus verließen die Herrschaften die Wagen. — Der russische Hofmeister richtete hier selbst Stützen für das Lagerbuch des Kaisers von Rußland an. Kremier, 26. Aug. Während der heutigen Jagd im Fürstentum machten Kalnoth und Giers einen nahezu zweistündigen Spaziergang. Bei der Rückkehr wurden sie von den Hofschätzern in der Wohnung Kalnoths zu einer kurzen Konferenz erwartet. Die russischen Gäste, namentlich der Jar und die Jarowna, waren in sehr freundlicher Stimmung. Die Abreise ist auf heute Abend 10 Uhr festgesetzt. Der Kaiser begleitet den Jaren bis Hüllstein und begibt sich dann nach Pilsen zu den Mandbern. Brüssel, 26. Aug. Der Independence Belge' zufolge würde der Minister der Landwirtschaft, de Moreau, aus dem Ministerium ausscheiden und als Vertreter Belgiens bei dem Vatican nach Rom gehen. Paris, 26. Aug. Die Leichenfeier für Courbet fand diesen Morgen an Bord des Bahard statt. Der Sarg wurde darauf ausgeschifft und nach dem Bahnhof zur Beerdigung nach Paris gebracht. Die Admirale Duperré und Kérat sprachen einige Worte im Namen des Heeres und der Flotte.

Paris, 26. Aug. In Toulon starben seit gestern früh 10 Personen an der Cholera.

Rom, 26. Aug. Ein Telegramm der Agenzia Stefani aus Bangbar vom heutigen Tage meldet, der italienische Visio „Barbarigo“ habe die handelspolitische Erforschung der Küste bei der Mündung des Zubeffusses fortgesetzt. Derselbe habe vor einigen Tagen in den Häfen Durnford und Kismayo, unweit der Mündung des Zuba, verweilt und sei dajelbst von den dortigen, vom Sultan von Bangbar abhängigen Hauptlingen auf's freundlichste empfangen worden.

Petersburg, 25. August. Das Journal de St. Petersbourg, auf die glückliche Resultate der Zusammenkunft zu Skierniewice hinweisend, hält sich zu der Hoffnung berechtigt, daß die jetzige Begegnung für solche Resultate nicht weniger fruchtbar sein werde und daß die gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen noch befestigt hervorgehen. Es sei kaum möglich hervorzuheben, daß die Abwesenheit Kaiser Wilhelms und Bismarcks keinerlei Abschwächung der herzlichen Beziehungen Deutschlands zu den anderen Kaiserreichen bedeutet.

Alexandrien, 26. Aug. Die Truppen, welche sich am Montag hier einschifften und deren Abfahrt gestern auf Befehl eingestellt war, gingen heute infolge eines neuen Befehls nach England in See.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuf nach: Köln: 6.54, 7.52, 10.14, 11.53, 12.20, 1.53, 3.57, 6.35, 9.25. Von Neuf nach Köln: 7.4, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35. Von Dormagen nach Köln: 7.17, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48. Von Boringen nach Köln: 7.23, 10.46, 12.28, 2.26, 7.9, 9.58. Von Lengerich nach Köln: 7.39, 10.56, 12.39, 2.36, 7.30, 10.19. Von Rippes nach Köln: 7.49, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18. Dierath: 7, —, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36, 11.19. Oppum: 7, —, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36, 11.19. Crefeld: 7, —, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.45, 4.18, 6.28, 8.11, 9.36, 11.19. Cleve: 7, —, 10.8, 12.44, 2.27, 3.45, 6.28. Biele: 7, —, 10.8, 12.27, 3.45, 6.28. Dören: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich Donnerstags und Sonntags. Von Hülshaus nach Dören: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags. Von Capellen-Weefinghoven nach Dören: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46, 7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags. Von Grevenbroich nach Dören: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37. Von Harff nach Dören: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49. Von Weiburg nach Dören: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58. Von Elsdorf nach Dören: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9. Nach Neuf von: Köln: 6, —, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.30, 10.20. Rippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.37, 10.27. Lengerich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 8.43, 10.36. Boringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 8.53, 10.46. Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 8.1, 9.4, 10.54. Neuf: 6.47, 9.56, 12.29, 3.33, 8.14, 9.11.

Bekanntmachung.

Durch Ehevertrag errichtet vor Notar Rhein zu Neuf vom 12. August 1885, haben die Brautleute Albert C. E. F. früher Privatsecretär jetzt Geschäftsmann in Neuf wohnend, gegenwärtig sich in Grevenbroich aufhaltend und Wwe. Gisbert Lambert Wiekke, geb. Ritters, ohne Geschäft in Neuf wohnend, bestimmt: § 1. In ihrer bevorstehenden Ehe soll eine gänzliche Gütertrennung stattfinden, sie wollten in Ansehung ihrer Güter getrennt sein, und sollten die Artikel 15, 36 und folgende des jetzt geltenden Bürgerlichen Gesetzbuches dabei maßgebend sein. Ein Auszug des Ehevertrages ist heute an die Gerichtskasse des hief. königlichen Amtsgerichts angeheftet und in die dazu bestimmte Tabelle eingetragen worden. Neuf, den 26. August 1885. Königliches Amtsgericht. gez.: Strauben. Zur Beglaubigung: Kruske, Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts. Am Freitag den 28. Aug. 1885, Nachmittags 3 Uhr, sollen zu Dormagen auf der Dorfstraßevor der Wirtshaus von Dänwald ca. 1/2 Morgen Hafer, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Schmidt, Gerichtsvollzieher: Eben angekommen: Fr. Schellfische, in Eis verpackt, Rheinisch, Breseme, Schlein, Barfch, neue gewässerte Tittlinge, süßen Laberdan, holl. Vollhärtige, neue russ. Sardinen empfiehlt Bernh. Walge, Markt 16. Fr. Rheinfalm, Seezungen, Hechte, Schlein, Bresem, Schellfische, Muscheln u. frisches Sauerkraut empfiehlt Franz Walde, Crefelderstr. Ein zweiter Bäckerfelle so fort gesucht. Wo, f. d. Exp.

Anfertigung von Drucksachen

Aler Art in geschmackvoller Ausführung besorgen schnell und äußerst billig von Harenne & Co.

Winterweizen

(hiesiger), Roggen u. Hafer wird in jedem Quantum angekauft zu Grprather Mühle.

Uhrmacherei.

Ein j. Mann, der bis jetzt groß Uhrmacher u. Spindeluhren machen kann, sucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich auch in der klein Uhrm. auszubilden. Gest. Off. an Wwe. W. Ratten, Sandlaufstraße 25, Aachen.

Ich suche zum baldigen Eintritt in meine Mühle 2 kräftige Jungen, welche gleich verdienen. R. Simons, Dampfsmühle.

Ein gedienter Cavalierist sucht auf October eine Stelle als Kutsher. W., sagt die Exp. d. Stg.

Meisterknecht gegen hohen Lohn gesucht. Frau Köcher, Friedhof 6, Neuf.

Ein tüchtiger Viehwärter, welcher baldigst eintreten kann, gesucht von Wilsch. Schnitzler, Viehbrauerei, Hemmerden.

Ein ordentl. Knabe als Bäckerlehrling gesucht. Oststraße 37, Düsseldorf.

Ein braves, kath. Dienstmädchen auf 1. October gesucht. Wo, f. d. Exp.

In einer kleinen Haushaltung wird ein ordentliches Dienstmädchen gesucht, welches im Kochen, Waschen und Bügeln erfahren ist. Näheres in der Expedition.

39er Commers unter dem Protektorat Sr. Excellenz des General der Infanterie Herrn Freiherr von Barnekow. Heute, Donnerstag Abend 9 Uhr, Restaurant. Carl Schmitz, Friedrichstraße General-Verammlung. Tages-Ordnung: 1. Bericht der Delegierten, 2. Beitragszahlung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Neuer Treihanstalt im Oberthor. Freitag, den 28. Aug. cr., Morgens 9 Uhr, Verkauf derjenigen Pfänder, welche in den früheren Verläufen von der Anstalt angefertigt wurden. Dieselben bestehen in Gold und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Ellenwaaren etc. P. W. Kallen. Friedr. Waffermé.

Patentirter Fussboden-Glanzack. (Prämiert 1884 in Leipzig.) Anwendbar durch Febrmann, in einer Stunde trocken, kostet per Meter nur 5 Pfg. In gelber, gelbbrauner, brauner, silbergrauer und Naturfarbe. Allein-Verkauf bei P. Berger, Neuf, Büttgerstraße 20.

Großer Spitzen-Verkauf Crefeld, Hochstraße 48. Große Parthien Wollspitzen in allen Farben, Patent-Leinwandspitzen, Zadenspitzen, Spitzen etc. etc. werden an Detailhändlern und Wiederverkäufer billigt abgegeben. (Auch Detail-Verkauf zu billigen Preisen.) Filiale der Spitzenfabrik von Fink & Bergmann, Crefeld: Crefeld, Hochstraße 48. Herm. Sund jr.

Gesellschaft Constantia.

Donnerstag den 27. August, Abends 9 Uhr: Ballotage.

Freitag den 28. Aug., Abends 8 1/2 Uhr: Preisregeln. Der Vorstand.

Anotherin-Mundwasser, 1 Fl. 60 Pfg. Englisches Zahnpulver 30 u. 45 Pfg. Seifenpulver 70 Pfg. Seifenpulver 75 u. 120. M. F. Kampmann, Neuf. Wwe. Carl Eichhoff.

Für Sattler u. Polsterer. Sopha- u. Sesselgarnituren jeder Art empfiehlt Carl Schmidt, Crefeld.

Ein ordentl. Dienstmädchen vom Lande auf sofort gesucht. Wo, f. d. Exp.

Auf Weckerhof bei Hemmerden sind die Pflaumen von ca. 60 Bäumen zu verkaufen.

Ein hunder Jagdhund, aufgelaufen bei Geshw. Busch in Allerheiligen bei Neuf.

2 Regenfässer zu verkaufen. Oberstraße 74.

Neuf-Düsseldorfer Local-Dampfschiffahrt.

Schraubendampfer „Guttenberg“. Fahrplan vom 23. August bis auf Weiteres. Von Neuf: 6 Uhr - Abg. 6 Uhr 45 Abg. 7 " 25 " 8 " 45 " 9 " 40 " 10 " 45 " 11 " 30 " 12 " 30 Nach. 1 " 30 Nach. 2 " 30 " 3 " 30 " 4 " 30 " 5 " 30 " 6 " 30 " 7 " 30 " 8 " 30 " An Sonn- und Feiertagen fällt die erste Fahrt 6 Uhr von Neuf und 6 45 von Düsseldorf aus. Beim Hochfahren und zu Heerdt sind Landungsbrücken. Segermann.

9) Wenige Min. Schwestern. „Wo ist Olga?“ „Auf ihrem.“ „Ist noch kein?“ „Er versprach.“ „Kann ich?“ „Und ohne?“ „Der hinaus.“ „Neben ihn?“ „Einmal erhalten.“ „Mehrere?“ „Sie ja.“ „Zu fern?“ „Nicht.“ „Wie des Vaters?“ „Leo und die.“ „Boten alles auf.“ „Zeigte sich ihren.“ „Wir wollen.“ „Entschieden Leo end.“ „fahren.“ „Olga war so.“ „Bei dem Hause.“ „der Bescheid, das.“ „Versteht?“ „Ja.“ „Ist.“ „erhalten.“ „Sie v.“ „Wohin die Reise?“ „Holte Frau, die.“ „ihre Verhältnisse.“ „So ist.“ „dem Heimwege.“ „nisch sein.“ „Gebul.“ „Entscheidung ein.“ „Graf Altheim.“ „Ist gestorben.“ „Hand des Verstor.“ „Grundfänge und“